

Diese Abteilung ist für die Familienglieder, welche am liebsten Deutsch lesen.

Vom Schauplatz des europäischen Völkerkrieges.

Die am ersten Juli punkt halb 8 Uhr morgens begonnene britische Offensive will absolut nicht vom Fleck. Ob mehr der Mangel am Wollen oder Stücken schuld ist, läßt sich nicht so ohne weiteres sagen.

Sehr schmerzhaft ist das Vergehen des britischen Millionenheeres nicht nur für die Alliierten, sondern vor allem auch für die anglo-amerikanischen Fronttruppen, welche schon im voraus so laute Triumphgeränge auf den in Aussichtstehenden englischen Sieg angestimmt haben.

Die Enttäuschung ist darum um so größer. Um nun einigermaßen das auf dem Spiele stehende Ansehen zu retten, muß jetzt nach atemberaubendem Sieg das Wetter gehalten. So ist die englische Offensive schließlich daselbst, was die italienische Offensive gegen die Österreicher war, bei welcher Cadorna's Regenströme zum Gaudium der Welt eine solche fomiische Rolle gespielt haben.

Unzweifellos wird die deutsche Seereschmacht zur Zeit auf eine harte Probe gestellt. Gerade im heißen Gange mit dem schon seit Monaten währenden Angriff auf Verdun, durch das Aufhalten der russischen Dampfwalze durch Entsendung von Truppen selbst nach Süd-Galicien in Anfrucht genommen, werden jetzt von den deutschen Armeen ganz besondere Leistungen in Bekämpfung der englischen und französischen Offensive verlangt.

Das Kämpfen an allen Fronten wächst an Heftigkeit und Ausdehnung. Der Feind bemüht sich überall, frische Truppen in das heiße Ringen zu werfen, das sich mehr und mehr dem Punkte nähert, wo eine weitere Steigerung unmöglich ist. Man setzt alle Kräfte ein, um eine Entscheidung herbeizuführen.

Zu einer endgültigen Beurteilung der Gesamtlage ist es noch zu früh. Aber so viel steht fest, daß die Deutschen bisher überall dem feindlichen Ansturm standgehalten haben. Wo der Briten, noch Russen, Franzosen oder Italiener haben irgendwo große oder entscheidende Erfolge errungen, während die Mittelmächte, wo sie zum Angriff übergegangen sind, wie in Wolynien und am Dnieper, gute Resultate erzielen.

Sonderbare Logik.

Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel: Wer würde jetzt zugeben, daß man niemals wieder mit Deutschland zu tun haben wolle? Aber wer möchte ernstlich auf die Dauerhaftigkeit dieses Beschlusses bauen, die deutschen Wagnisse zu boykottieren, wenn Europa wieder in das alte Gleis des Friedens zurückgeführt ist? Gerade jetzt macht der Krieg die deutschen Grundzüge ebenso populär wie Deutschland herab. Wir sollen die deutsche Disziplin, die deutsche Energie, die deutsche persönliche Freiheit, den deutschen Militarismus und jetzt auch den deutschen Schutzoll annehmen, nur um zu beweisen, daß wir alles Deutsche haßen, und um die Ueberlegenheit des britischen Geistes zu veranschaulichen. — Also man soll den Deutschen, den man haßt, so weit als möglich nachahmen.

Die russisch-japanische Konvention.

Tokio. In Tokio ist die Ansicht vorherrschend, daß die Konvention in erster Reihe den Zweck verfolgt, eine Ausbreitung der deutschen Interessensphäre im Fernen Osten zu verhindern. Sie wird den beiden Signaturmächten auch Gelegenheit geben, sich mit der Lage in China wirksamer befassen zu können.

Engländer und Franzosen behaupten, daß das Zustandekommen der Konvention Deutschlands Grobmannsucht nach dem Kriege einen Dämpfer aufheben und die Möglichkeit, daß China die Ursache eines neuen internationalen Konflikts werden könnte, ausschalten werde.

Die Zeitungen begrüßen die Erweiterung des japanischen Einflusses im Orient. Die Times schreibt: England, Frankreich, Rußland und Japan können als Verbündete allen deutschen Intrigen für einen weiteren Krieg die Spitze abbrechen. Gleichzeitig wird aber auch die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten schwerer denn jemals zuvor auf den Schultern Japans und Rußlands ruhen. Wir erfahren, daß die Entente beschloßen hat, Deutschland in Zukunft von den ursprünglichen fünf Vertragsmächten insbesonders auf China auszu schließen, und daß ferner der Beschluß gefaßt wurde, bei amerikanischen Finanzleuten anzuklopfen, ob sie nicht geneigt wären, an einer chinesischen Anleihe zwecks Reorganisation der Republik teilzunehmen.

Dem Vernehmen nach ist der Vertrag auf zehn Jahre abgeschlossen.

Durchgehalten trotz schlechter Ernte in 1915.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht jetzt die Erntestatistik von 1915. Wir haben Roggen und Weizen zusammengekommen — 13 Millionen Tonnen gehobt gegen fast 17 Millionen im Jahre 1913 und 16 Millionen 1912. Also fehlten, abgesehen noch von der Erntehür, über 3 Millionen an der wohnten Ertrag. Die Ernte von 1914 war noch um 1 1/2 Millionen Tonnen höher als die von 1915. Noch viel größer war der Futtermittelverlust: 6 Millionen Tonnen Hafer gegen 9 bis 10 Millionen Tonnen 1912 und 1913. 2 1/2 Millionen Tonnen Sommergerste gegen 3.7 Millionen 1913. Die Weizen-Ernte, die zweifelslos die Beste, die die Weltgeschichte des letzten Jahrzehnts, die letztere um 5 Millionen Tonnen geringer als 1913. Daß wir trotzdem durchgehalten haben, ist fast ein Speisungswunder. Es wird einem hinterher noch ganz heiß bei dem Gedanken, wie dicht wir an der Hungergrenze waren. Eines aber ist durch das mißliche Jahr gekommen: der denkbar stärkste Beweis, daß wir nicht ausgehungert werden können, auch nicht durch die Koalition, Abfuhrung und Winter. Und infolgedessen werden unsere Feinde die Erntestimmen wohl auch in ihre Kriegserklärung einlegen müssen.

Es wäre wirklich ein Segen.

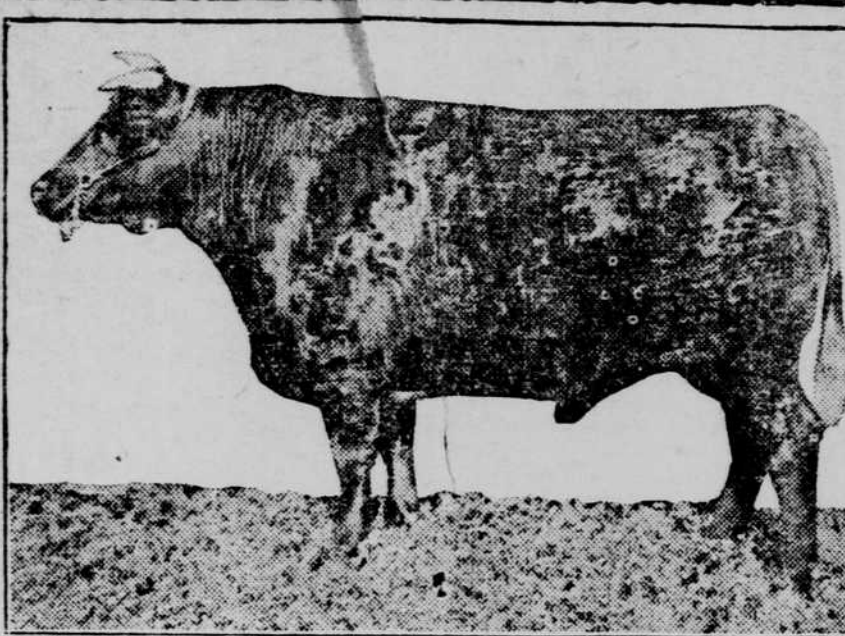
In Laurel, Va., zwang eine Frau Gordon Peace den Redakteur der dortigen Times, Elmer L. Harris, die Hälfte seiner Zeitung vor ihren Augen aufzuheben, weil sie einen Artikel enthielt, der sie in ihren Gefühlen gekränkt hatte. Natürlich hätte der Redakteur dies nicht ohne weiteres getan, wenn die streitbare Dame ihm nicht einen Revolver unter die Nase gehalten und ihm die Wahl zwischen Zeitungspapier und Blei in den Magen gelassen hätte. Ein Wechselblatt meint, daß es ein großer Segen für das Land wäre und viel zur moralischen Säuberung der amerikanischen Presse beitragen würde, wenn man die Redakteure der vorbrüchigen Heftblätter zwingen könnte, auch nur den hundertsten Teil der giftigen antideutschen Lügen zu treffen, die seit dem Ausbruch des Krieges in ihren Zeitungen gehalten haben. Das wäre allerdings lieblich, denn selbst am tausendsten Teil der Herren wird größere Magenbeschwerden als der neutrale Vektor beim Lesen der Erntestimmen jener Heftblätter.

Stromboli wieder in Tätigkeit.

Messina, über Rom. Der Vulkan Stromboli war wieder in Erruption. Schleiher sind in die Nachbarschaft der Insel gelangt worden, um die Bewohner zu retten. Stromboli ist eine der Liparischen Inseln an der Nordküste von Sizilien. Der Vulkan ist seit unvordenklichen Jahren den größten Teil immer fort tätig gewesen. Im letzten November fand ein mächtiger Ausbruch statt, ohne daß jedoch ein Menschenleben verloren ging.

Eine englische Brigade marschierte 4000 Mann stark in die Schlacht bei Roos und nur fünfhundert kehren zurück. Und General French meldete einen Sieg.

BEST AVAILABLE BREEDING MATERIAL



College Dale, Bred and Exhibited by Kansas Agricultural College.

(By FRANK D. TOMSON.) There is a growing inclination on the part of various Oklahoma oil producers whose daily incomes have reached large proportions, to invest a portion of their profits in purebred beef cattle, for they have proved liberal bidders in the various sales where they have been represented.

It is generally known that the beef producers of Argentina and other South American countries are looking to the United States for their supply of breeding stock. For many years they depended almost wholly upon the British Isles for their seed stock, but gradually they have turned their attention to this country, and the various breed associations, particularly the Shorthorn association, have co-operated with them and have filled large orders during the past year.

At a recent Iowa Shorthorn sale in which 48 Shorthorns were sold at an average of \$1,074 per head, the Oklahoma oil men and Francisco V. Maissa, Buenos Aires, Argentina, competed for various high class entries with the result that prices gradually mounted upward, as indicated by the average of over \$1,000. It should be understood that the representatives of these large interests are most discriminating in their selections and are not offering liberal bids merely to get rid of their money, but, on the other hand, are determined to secure the best representatives of the breed, considered from both the standpoint of individual merit and the strength of the pedigree.

BEST TIME TO PICK PIGS FOR BREEDING

To Improve Swine Herd, Select Stock From Offspring of Very Best Sows.

The best time to pick out the pigs that are to be used for future breeding is when they are still running with the sow. To improve your herd choose stock from the offspring of your best sows. If you wait until the pigs are grown and running in one herd you will have lost track of the different litters, unless you mark all of the pigs. When you make the selection while the litters are still separate you need to mark only the future breeders.

It is best to select from the largest litters, other things being equal. The pigs from such litters are likely to inherit their mother's prolificacy. Pick the strongest and liveliest members of each litter. The ones that shoulder their way to the front teats where the richest milk is are likely to be the best doers.

It is well to select and mark more pigs than you are going to need for breeding. Some are fairly certain to die, or be injured or fail to make good the promise of infancy. Make sure that the sows selected have the full number of sound teats—at least ten—for this not only indicates good mothering ability, but is considered a sign that a sow will have large litters.

CHOLERA OUTBREAK FOLLOWS NEW CORN

Disease May Gain Foothold If Hog's Resistance Is Reduced by Unwise Feeding.

(By E. R. SPENCE, Missouri College of Agriculture.) Hog cholera is not a direct result of feeding new corn. It may gain a foothold more readily if the hog's resistance is reduced by unwise feeding, but the disease itself can result only from infection with a specific, invisible germ, obtained directly or indirectly from other hogs.

If the herd is thrown off feed by eating too much green corn, or by eating corn that is immature, the disease will be more readily contracted, and it is often noted that a new outbreak of cholera follows the first use of new corn for hogs.

Avoid danger by changing the kind or amount of feed gradually. Feed the hogs some new corn for a while before turning them into the field. Young shoats may be turned into corn that is not down too badly with less preliminary feeding than the older hogs that can break down corn more quickly.

Cow Must Be Contented.

That a dairy cow must be contented in order to do her best work at the pail is generally understood amongst milkers and dairy owners, and it is getting to be understood also in other quarters.

Geese for Business Breed. Choosing a breed of geese for business ought not to be such a difficult matter as choosing a breed of fowls.

Fresh Water for Calves. Pure, fresh water should be given to calves as soon as they have learned to drink.

Spray for Bean Vines. Saltpeter water—one ounce of saltpeter to a gallon of water—is a good spray for rust on bean vines and bushes.

their selections and are not offering liberal bids merely to get rid of their money, but, on the other hand, are determined to secure the best representatives of the breed, considered from both the standpoint of individual merit and the strength of the pedigree. They draw marked distinction between seed of a high order and the ordinary standard. This is a day when good seed is at a premium because knowledge of the reproductive powers of good seed is more widely disseminated than ever before.

The cattle breeder who has bred his herd along intelligent lines with this fact clearly in mind is today reaping his reward and apparently we are only at the threshold of a period of discrimination and broad expansion. It is a wholesome fact that in all of the more important sires, the more discriminating breeders are competing sharply with the Argentine buyers and the representatives of the oil interests, and it is to their credit that many of the most desired breeding animals retain their home in the old-established breeding ground of the central West—a source from which our people may continue to obtain the best available breeding material.

WEED OUT ALL THE UNPROFITABLE COWS

Selection on Dairy Records Will Give Accurate Results—Easy Matter to Weigh.

The old saying has it "there is no time like the present." That this applies with telling force to the selection of good dairy cows will be admitted by every thoughtful dairyman. Selection may be made on the evidence of certain well-known external indications of good milking qualities, with special attention paid to the udder, loin, skin, barrel, etc.

But no matter how skilled the expert judge of dairy "quality" in a cow may be, he is not infallible as to the amount of hard cash that anyone cow in the herd will earn in a year. He may be, as well as the ordinary dairy farmer, considerably mistaken in his judgment. One system will give accurate results, that of selection on dairy records. It is easy to weigh and sample; it is easy to add up a few figures for each cow; it is easy to compare such totals, and it is eminently satisfactory to know for certain which cows are best to keep and breed from.

Now is the time to act, prepare to keep records all season.—From bulletin of the Canadian Department of Agriculture.

GIVE YOUNG HORSES BEST OF ATTENTION

Furnish Ample Shelter and Dry Bed—Clover and Alfalfa Make Good Roughage.

(By D. J. KAYS, Ohio Experiment Station.) With the demand for good draft horses advancing, the young colts should receive the best of care to insure rapid and complete development. Many colts will be taken from pastures with a goodly store of fat, only to be turned to a strawpile for feed and shelter. On the other hand, a few colts may be ruined by heavy feeding in the stalls, where they cannot take exercise.

The ideal shelter for colts is a tightly built shed open to the south, where the animals may go in or out at their own pleasure, and where they may have the run of a lot for exercise. A dry bed and a protection from cold winds and rain is all that is needed. Clover and alfalfa make good roughage for colts, with a grain ration of two parts oats and one bran added.

There is little danger of overfeeding a colt if room for proper exercise is given. Growth can be made more cheaply during the first year than at any other time, and feed should not be spared.

Loss by Old Machines.

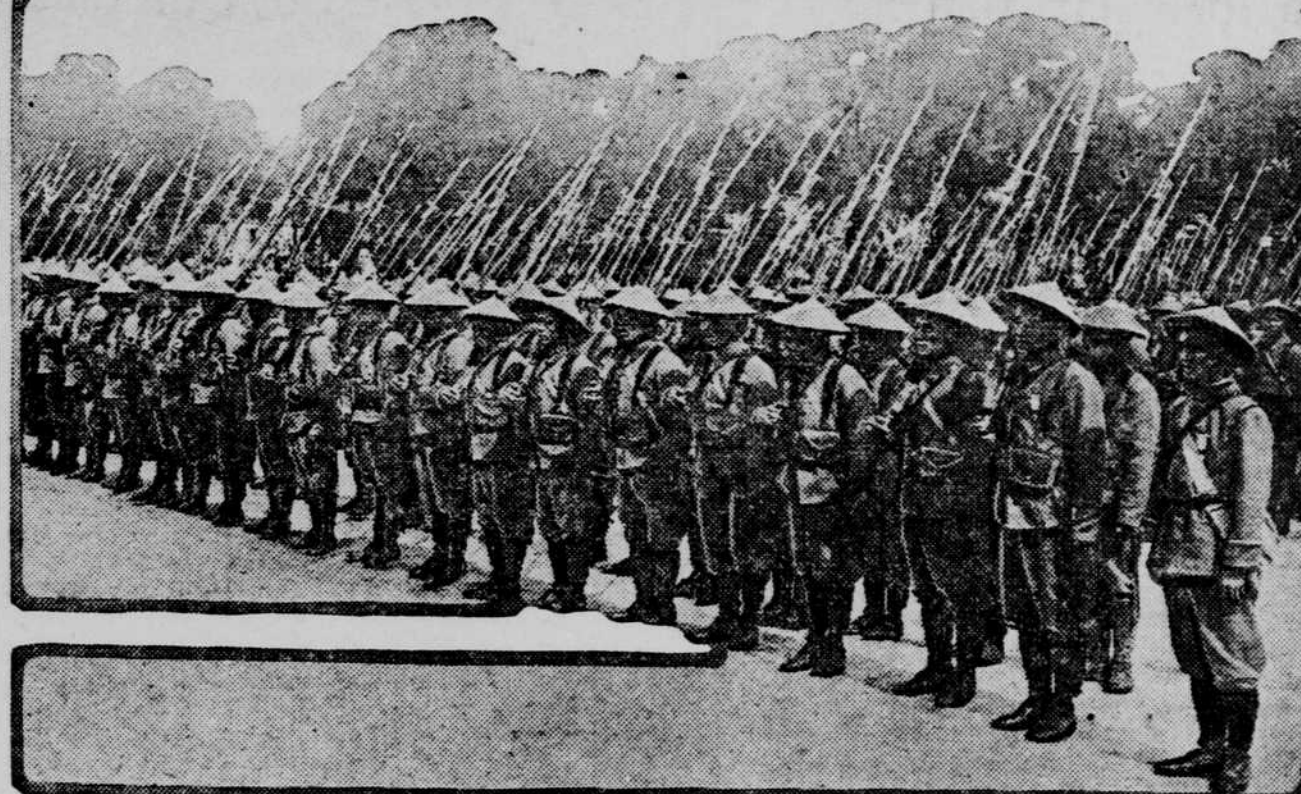
The worn-out separator or the machine of poor make often causes enough loss in one season to more than pay for a new machine of a reputable make.

Keep Litter Out of Orchard. Do not allow pruning to litter the yard and orchard. Be sure to burn and return the ashes to the soil.

Pail for Calf Feeding. Each calf should be fed by itself out of a clean tin pail, and the pail scoured and scalded the same as a milk-pail, each time it is used.

Drainage for Potatoes. Good drainage is absolutely essential to the successful growth of potatoes.

ANNAMITE TROOPS FIGHTING FOR FRANCE



Annamite troops are now fighting with the allies at Saloniki, having been called into the war by France. Their equipment is modern, excepting their hats, which are made of woven bamboo fiber covered with klaki. Annam is a French protectorate and the soldiers now fighting for the allied cause are well trained. They are near relatives to the Chinese.

GERMAN PRISONERS ARRIVING AT SOUTHAMPTON



A large number of German prisoners, captured by the British during their great drive, arriving at Southampton, England.

THIS MAY SOON BELONG TO UNITED STATES



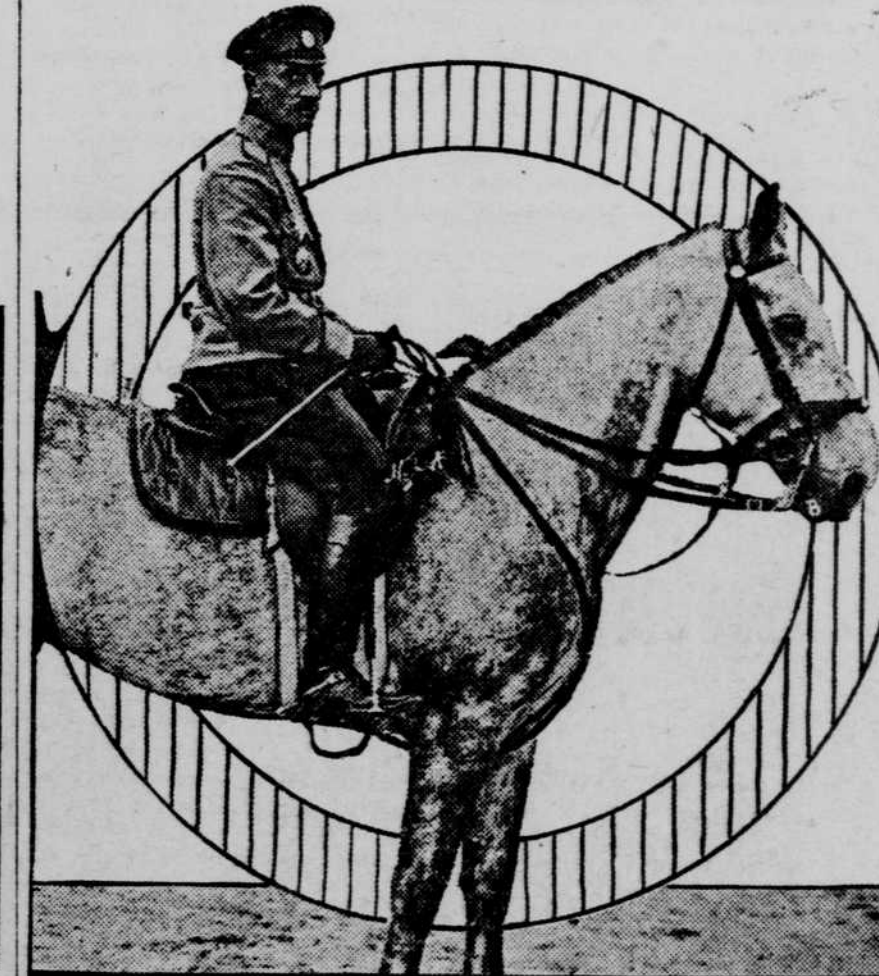
View of Charlotte Amalie, one of the chief towns of the Danish West Indies the sale of which to the United States is being negotiated. The three islands, St. Thomas, St. John and St. Croix, lie about fifty miles off the east coast of Porto Rico. They are 142 square miles in area and support a population of 271,000 persons. Nearly all the inhabitants of the islands are negroes who live by the cultivation of sugar cane.

KITCHEN KEEPING COOL



Hot-weather snapshot of Claude Kitchin, majority leader in the house of representatives.

LEADER OF THE RUSSIANS IN FRANCE



General Lohvitsky, commander of the Russian troops that are now fighting in France, on the Champagne front.

BITS OF INFORMATION

Efforts are being made to produce textiles from the strong fiber of the silk grass that grows wild throughout Honduras. In a new base for desk telephones is a spring actuated reel to take up the slack in the wire and prevent it interfering with other articles near the instrument. One of the new furniture combinations is a dining table in which the leaves slide into the top and are concealed by it so it can be used as a library table.